

CVJM MAGAZIN



THEMA:

WAS GEHT?

WARUM EINMISCHEN
SICH LOHNT

Lass mal einen CVJM gründen S. 10

Jesus in meinem Feed S. 16

CVJM statt Musicalbühne S. 14



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk
ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e. V.,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,
T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:
CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e. V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Michael Götz (Bayern), Annalena Hilk (Westbund) unter Mitarbeit von: Sabrina Becker (Ostwerk), Matthias Büchle (Westbund), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias Kaden (Sachsen), Christopher Dehn (Sachsen-Anhalt)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Redaktion CVJM-Ostwerk: Sabrina Becker

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e. V. oder Archiv CVJM Deutschland e. V. (S. 20 - 27) oder am Bild; S. 1 (Titel): SvetikovaV/Shutterstock.com; S. 8: vectortatu/Shutterstock.com; S. 9 (Notizbuch): freepik.com/denamorado, (Tupperbox): freepik.com/upklyak, (Einwegkamera): iStock.com/bizoo_n, (Fotokamera): freepik.com, Theresa Lauer u. Jasmin Kuhfeld: CVJM Nürnberg, Maximilian Rössle u. Ramona Kraus: CVJM Bayern; S. 10: nathan dumlaou/unsplash.com; S. 12-13 (Weltkugelbild): World YMCA_104236/Rodrigo Puntriano; 21: Edwin Andrade/unsplash.com; S. 20 u. 21: Glaub schon; S. 21 (o.): CVJM-Westbund; S. 23 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com; S. 24: YMCA Bogotá; S. 25 (o.): YMCA El Salvador, (u.): YMCA Venezuela; S. 26: Deutscher Bundestag Henning Schacht; S. 27 (Gitarren): diego catto/unsplash.com

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:
IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODED1DKD

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 3/22: 04.05.2022

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Deponiegas in Chile



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



06



10



12

Thema: Was geht? Warum einmischen sich lohnt

- 05 Kurz notiert
- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 06 Einmischen + Aufmischen
- 09 Ich packe meinen Koffer – Christival 22
- 10 Neuanfang Neukölln
- 12 Nur noch kurz das Klima retten

CVJM-Ostwerk

- 14 »Du musst es nur fühlen können«
Renate Yeboa ist Jugendreferentin im CVJM Frankfurt (Oder)
- 16 Jesus in meinem Feed – Gesichter aus der #digitalenKirche
- 18 Wir gründen einen Verein – Tagebuch aus Neukölln
- 19 Nachrichten
- 28 Blickwinkel: Warum ich mich als Christin einmische

CVJM Deutschland

- 20 Jesus spricht mich ganz neu an
- 22 Y-Justice: Gerechtigkeit lernen und leben
- 24 Pinnwand
- 25 Aktion Hoffnungszeichen: Für Kinder und Familien
- 26 Jung, Dynamisch und voller Tatendrang
- 27 Damit zusammenkommt was zusammengehört

HEY, LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

wo warst du am 24. Februar 2022? Das werden wir uns vermutlich in ein paar Jahren fragen – und viele von uns werden darüber Auskunft geben können. Denn an diesem Tag erwachten wir in einer anderen Welt.

Über eine »Zeitenwende« sprachen die deutsche Politik und Medien in den ersten Tagen, nachdem Russlands Präsident Putin seinen Streitkräften den Befehl gegeben hatte, die Ukraine zu überfallen. Lange wähten wir uns sicher, dass Krieg in Europa nur in Geschichtsbüchern oder in TV-Dokumentationen fortlebe. Angesichts des Leids, das die russische Invasion über die Ukrainerinnen und Ukrainer bringt, kalibriert sich unser Blick neu. Und wir begreifen: Etwas Unvorstellbares ist geschehen.

Das Heft, das du in den Händen hältst, befand sich schon fast im Druck, als sich die Welt über Nacht veränderte. Plötzlich beschäftigten sich Menschen rund um den Globus mit der Frage: Was kann ich tun? Wie kann ich helfen? Und wie kann ich mich einmischen? Wie aktuell das Thema des neuen CVJM Magazins sein würde, ahnte der Redaktionskreis nicht, als er es im vergangenen Jahr festlegte. Viele Aussagen in diesem Heft lesen sich nach Kriegsbeginn umso dramatischer.

Zu seinen Überzeugungen zu stehen, das kostete etwas, schreibt zum Beispiel Sabine Schnabowitz-Ramani (6ff.). Es kostete Zeit und Energie – und manchmal auch das eigene Leben. Klug und scharfsinnig erinnert die Wiesbadenerin, die 2014 in der Türkei eine Schule

für syrische Flüchtlingskinder gründete, an die Meister-Einmischer der Geschichte – allen voran Jesus – und erklärt uns gleichzeitig, warum es sich lohnt, Haltung zu zeigen.

Wenn das CVJM Magazin erscheint, hat sich die Welt weitergedreht. Was dann sein wird, weiß ich nicht zu sagen. Was ich sicher weiß, ist, dass wir hoffen dürfen – bei allem Mut, bei aller Hilfsbereitschaft, die gerade entfesselt wird. Wir dürfen hoffen, dass unsere Gebete erhört werden.

Irgendwann in der Zukunft, wenn meine Kinder mich nach dem 24. Februar 2022 fragen, dann hoffe ich, dass ich sagen kann: Das war der Tag, nach dem die Weltgemeinschaft sich einte und einmischte – für das Gute und den Frieden.

Ich wünsche dir eine spannende Lesezeit!

Sabrina

sabrina.becker@cvjm-ostwerk.de



Sabrina Becker
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim CVJM-Ostwerk

CVJM Frankfurt (Oder) fährt Spenden zur Grenze

Bereits eine Woche nach Kriegsbeginn hat der CVJM in Frankfurt (Oder) einen Bus voller Lebensmittel, Medikamente und Verbandsmaterial zur polnisch-ukrainischen Grenze gefahren. Dort werden die mit Spendengeldern gekauften Hilfsgüter an ein humanitäres Zentrum abgegeben, das sich um die Verteilung in den Kriegsgebieten kümmert. Geplant sind weitere Fahrten.

Spendenkonto:

CVJM Frankfurt (Oder) e.V.
IBAN DE30 1705 5050 1101 0136 79
BIC WELADED1LOS
Verwendungszweck: Ukraine-Hilfe



Weitere Infos: www.cvjm-ffo.de

Immer über das CVJM-Ostwerk informiert sein?

Folg' uns auf Instagram: @cvjm.ostwerk

CVJM SHOP

NEU!
Art.-Nr. 65327

JOHANN
Der Einkaufswagen-Entregeler

1 Stk. 4,95 €
ab 5 Stk. 4,45 €
ab 10 Stk. 3,95 €

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

Alte Schmiede
Christliches Schüler- und Jugendcafé

CVJM

**Stellenausschreibung
„Aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit“**

Die evangelische Kirchengemeinde Nümbrecht sucht für den Arbeitsbereich „aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit“ eine/n engagierte Christin / Christen. Sollte ein Bewerber musikalische Fähigkeiten mitbringen, könnte dies durchaus ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit werden. Eine enge Verzahnung mit den weiteren Angeboten unserer Jugendarbeit ist uns sehr wichtig. Diese wird überwiegend durch den CVJM unserer Kirchengemeinde sowie das Schülercafé „Alte Schmiede“ verantwortet. Eine Bereitschaft zur Unterstützung dieser Arbeitsbereiche setzen wir voraus.

Wir bieten eine aktive evangelistische Gemeindegemeinschaft mit vielen engagierten, ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie die Einbindung in die Dienstgemeinschaft der hauptamtlich Mitarbeitenden. Die Anstellung erfolgt über den Trägerverein „CTV Alte Schmiede Nümbrecht e. V.“ auf Basis einer spendenfinanzierten Teilzeitstelle (50-75%) in Anlehnung an TVöD. Die Stelle ist zunächst auf 5 Jahre befristet mit einer Option auf Verlängerung.

Sollten Ihre Gaben und Fähigkeiten Sie für diese Anforderungen qualifizieren und die Liebe zu Jesus Christus und den jungen Menschen Sie motivieren, sich dieser Herausforderung zu stellen, freuen wir uns auf eine aussagekräftige Bewerbung!

Kontakt: Stefan Bingel
stefan@cvjm-nuembrecht.de

cvjm-nuembrecht.de

CVJM HOCHSCHULE

STUDIUM ■
AUSBILDUNG ■
WEITERBILDUNG ■
FORSCHUNG ■

**WEIL DIE
WELT
BEWEGT
INNEN
BRAUCHT**

▶▶ LERNE UNS JETZT KENNEN!
www.cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MALCHE
THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHES
SEMINAR & BERUFSSCHULE

**MENSCHEN
STARK-MACHER**

SICHERHEITS
SCHAFER

ZUHAUSE
GEBER

Gemeinschafts
STIFTER

GEMEINDE
PÄDAGOGIE

DIAKON

YOUTH
PSTR

Gideon
Studierender an der Malche zum
Erzieher & Gemeindepädagogen
www.malche.de | info@malche.de

Erzieher:in: 3-jährige Vollzeitausbildung Gemeindepädagog:in: 4-jährige Vollzeitausbildung oder berufs begleitend
mögliche Zusatzqualifikationen: Kindheitsmusikpädagogik & Gemeindepädagogik



Das Christival kommt

...ja, wirklich!

Wir planen nach wie vor, dass das CHRISTIVAL im Mai 2022 in Erfurt stattfindet. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, wir haben geniale Dinge für euch vorbereitet – was nun noch fehlt, sind Teilnehmende. Dabei ist wichtig: Die Anmeldung zum CHRISTIVAL birgt keine Risiken. Sollte das CHRISTIVAL auf Grund der Pandemielage verschoben oder abgesagt werden, erstatten wir die Ticketkosten vollständig zurück! Also am besten gleich anmelden auf christival.de/anmelden. Was alles geplant ist und wer alles mit am Start sein wird, gibt's auf unserem Instagram-Account zu sehen. Dort gibt es auch immer wieder aktuelle Infos:

Weitere Infos unter: [Instagram.com/christival22](https://www.instagram.com/christival22)



Themenheft SDG17plusX

Nachhaltige Entwicklungsziele umsetzen

Im Mai erscheint das neue Themenheft des CVJM Deutschland zum Thema »SDG17plusX: Nachhaltigkeit und Glaube. Impulse für die christliche Jugendarbeit«. In den nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) hatten sich die Vereinten Nationen auf 17 konkrete Ziele geeinigt, mit denen eine nachhaltige Zukunft für möglichst alle erreicht werden soll. Im CVJM spielen die SDGs eine immer größere Rolle. Das Impulsheft ist ein Praxisheft für Mitarbeitende in der CVJM-Arbeit.

Mehr Infos + Bestellung: www.cvjm.de/themenhefte

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

CVJM wirkt verbindend

Die Geschehnisse in der Ukraine machten und machen fassungslos. Wir sorgen uns um die Menschen. Krieg kennt keine Gewinner, macht nur Verlierer und bewirkt Flucht und Vertreibung.

Ich will beten und hoffen und ertappe mich immer wieder dabei, dass ich keine Worte finde. Manchmal ist es nur ein Seufzen, ein kurzes Kyrie eleison (Herr, erbarme dich), ein Vaterunser. Manches Mal fehlt mir der Mut; Resignation macht sich breit.

Und dann komme ich wieder neu ins Staunen und bin dankbar. Dankbar für unsere Geschwister im YMCA Ukraine, Russland, Belarus, Rumänien, Moldawien etc. Mich berührt, wie sie Frieden suchen, für ein Miteinander stehen und sich nicht entmutigen lassen.

Ich bekomme Gänsehaut, weil ich Zeuge davon werde, wie meine Kolleginnen und Kollegen, die im Zentrum der Krise(n) sind, berichten. Wir hören zu, fragen, versuchen zu verstehen, beten und helfen. Geben, was wir haben: Kleidung, Hygieneartikel, Geld. Wir nehmen Flüchtende auf und wenden uns zu.

CVJM verbindet Menschen. Von Anfang an, unabhängig ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, auch ihres Glaubens. Dafür liebe ich den CVJM.

Dem weltweiten YMCA, und damit auch dem deutschen CVJM, war es von jeher ein Anliegen, für Versöhnung und Frieden einzutreten. Nach den beiden Weltkriegen wirkte der YMCA als Friedensstifter in der Begleitung von Kriegsgefangenen, Soldaten und der Zivilbevölkerung. CVJMerinnen und CVJMer waren sich nie zu schade, und sind es auch heute nicht, sich aufzuopfern, Grenzen zu überschreiten, zu helfen, zu lieben.

Dieser CVJM begegnet mir neu in diesen schlimmen Tagen, die ich nie erleben wollte und macht mich stolz.

Danke, CVJM, danke, YMCA, dass es dich gibt!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

BE WILD
BE DANGEROUS



EINMISCHEN
+
AUFMISCHEN

Klingt spannend und anstrengend zugleich.
So ist es, wenn man Jesus nachfolgt.

Gemischt heißt im Arabischen »machlut«. „Machluta« wurde zum Running Gag, nachdem mich syrische Mitarbeitende der CVJM-Salam-Schule in der Süd-Ost-Türkei bei einem Grillabend dabei beobachteten, wie ich Fanta und Cola mischte. Das erschien ihnen bis dahin unmöglich. Nach etlichen verzogenen Gesichtern wollten es aber einige probieren und kamen auf den Geschmack. Bis heute mischen sie, zur Verwunderung ihrer Freunde und Verwandten »machluta«. In Deutschland hätte ich mit diesem Cola-Mix, Spezi, kalten Kaffee oder sonstigem Namen für dieses Mischgetränk, niemals so viele Gemüter aufgemischt. Dabei ging es mir gar nicht darum aufzumischen, sondern ich habe einfach etwas gemacht, was mir persönlich schmeckt. Traue ich mich das in Deutschland, in meinem Freundeskreis, in meinem CVJM oder in meiner Gemeinde auch, etwas zu machen, was mir persönlich schmeckt, auch wenn alle anderen das vielleicht seltsam finden? Schaffe ich es, ich selbst zu sein und die Dinge, die mir auf dem Herzen liegen, einzubringen oder mich manchmal sogar einzumischen, wenn mir Dinge nicht gefallen oder ich sie für falsch halte?

What would Jesus do?

Was würde Jesus tun? War er ein Aufmischer? Ich muss bei der Frage daran denken, wie er einmal ausrastete, Tische umwarf und die Händler mit der Peitsche aus dem Tempel vertrieb. Jesus gefiel es überhaupt nicht, dass Leute das Haus seines Vaters nutzten, um Geschäfte zu machen und Menschen durch Religiosität auszunutzen. Krasse Geschichte. Darf oder sollte ich als Jesus-Nachfolgerin auch manchmal so sein? Darf oder sollte ich meinem CVJM mal ein völlig neues Raumnutzungskonzept vorschlagen, wie Jesus das im Grunde bei der Tempelreinigung tat? Das geht doch nicht. Oder doch?

Um genau zu sein, war das ja nur die eine Geschichte mit den Händlern im Tempel. Ansonsten hat sich Jesus weniger mit der Peitsche, als vielmehr mit seinen Gleichnissen, Fragen und vor allem seiner Art »zu sein« eingemischt. Er ließ die Kinder zu sich kommen, fasste die Aussätzigen und Kranken an, redete mit Prostituierten, Abzockern, »Ungläubigen«, Extrem-Religiösen und war dabei selbst ein einfacher Zimmermann. Er ließ sich in kein einziges Schema pressen und begegnete den Menschen mit absoluter Klarheit, aber auch absoluter Barmherzigkeit. Auch bei seinen Freunden und Verwandten nahm er kein Blatt vor den Mund und hielt sich nicht an kulturelle Regeln, liebte aber immer bedingungslos. Er war und ist heute noch »anders«.

Wie »anders« sind wir?

Wie »anders« sind wir, die wir Jesus nachfolgen, eigentlich? Laden wir die Leute vom Rand der Gesellschaft in unsere Vereine und Gottesdienste ein? Begegnen wir allen

in Liebe, die Geimpften den Ungeimpften und umgekehrt? Den Ungebildeten und den Ungezogenen? Wo sind heute die Aufmischer und die Einmischer? Wo sind die Jugendlichen, die neuen Wind in die verstaubten Landeskirchen und ja, manchmal sogar verstaubten Freikirchen und CVJM bringen und provokante Sachen machen? Aufmischen und einmischen kostet Kraft, Zeit und fordert Aktivität. Ja, es kostet etwas! Nicht jeder ist dazu bereit, diesen Preis zu zahlen, sich reinzuhängen und mitzumischen, vor allem, wenn noch nicht klar ist, ob die Mühe denn überhaupt etwas bringen wird. Es ist nie leicht, etwas Ungewisses zu wagen und sich damit auch verletzlich und vielleicht sogar unbeliebt zu machen.

Leicht?

Leicht war es selbst für Jesus nicht, weder im Leben und schon gar nicht im Sterben. Jesus kämpfte und rang mit sich in seinen letzten Stunden in Gethsemane. Es kostete ihn alles, uns zu lieben. Er machte sich durch seine »Aufmischerei« und damit, dass er uns in seiner Person auf eine ganz neue Weise Gott nahegebracht hat, völlig unbeliebt. Aber er liebte dennoch bis in den Tod – seinen Tod am Kreuz hinein. Auch da noch liebte er den Verbrecher, der mit ihm gekreuzigt wurde und sich an ihn wandte. Trotzdem war das nun erst einmal das Ende seines Lebens. Er war tot. Alles war vergebens, so dachten seine Freunde. Umsonst geliebt, umsonst gekämpft? Viele Fragen trieben sie um und sie zogen sich verängstigt und entmutigt zurück. Nur drei Tage später steht er auf von den Toten und begegnet ihnen. Bäääm!!! Was für eine Kraft. Diese Auferstehung verändert alles und setzt nun auch die Freunde von Jesus in Bewegung, andere Menschen für diesen wunderbaren Gott zu gewinnen.

Sie sind nun bereit, nach vorne zu schauen und sogar selbst Risiken für ihren Glauben in Kauf zu nehmen. Diese österliche Kraft zog Kreise.

Aus der Vergangenheit fallen mir viele berühmte Aufmischer ein, die aus genau dieser österlichen Kraft agiert haben müssen. Martin Luther, der mit seinen 95 Thesen die Weltkirche auf den Kopf gestellt und völlig reformiert hat. Dietrich Bonhoeffer, der klare Kante gegen das Naziregime gezeigt hat und mit seinem Leben dafür bezahlen musste. Franz von Assisi, Kind aus reichem Elternhaus, der Jesus ganz beim Wort nahm und in selbstgewählter Armut einen Orden gründete, der bis heute Bestand hat.

Auch wir können heute aus dieser Auferstehungskraft von Jesus leben und mit ihr totgesagten Kirchen, CVJM und Projekten neuen, himmlischen Geist einhauchen. Jesus selbst schenkt die Kraft und er schenkt die Durchbrüche, denn er lebt in dir und in mir.

Wo sind heute die Aufmischer und die Einmischer? Wo sind die Jugendlichen, die neuen Wind in die verstaubten Landeskirchen und manchmal sogar verstaubten Freikirchen und CVJM bringen?



**Erst einmal mitmischen ist ein guter Anfang
bevor man aufmischen will. Leute lassen
sich eher auf etwas Neues ein, wenn man vorher
auch bei dem Alten engagiert ist.**

Also fangt an, Jesus zu fragen, was er mit euch und eurer Gemeinde, eurem Jugendkreis oder eurem CVJM vorhat. Fangt an, ihr selbst zu sein und euren eigenen Geschmack zu leben. Startet etwas Neues, das auch andere mit anzieht. Wagt es, Gemeinden und CVJM zu verändern und nicht nur still mitzumachen, was alle um euch herum schon immer so gemacht haben. Gebt bitte nicht auf und zieht euch nicht zurück, wenn Veränderungen und Durchbrüche nicht sofort passieren und ihr zunächst scheinbare Niederlagen in Kauf nehmen müsst. Das gehört dazu und war für alle Aufmischer vor euch auch nicht anders. Aber ihr seid die Zukunft und ihr werdet gebraucht. Wer, wenn nicht ihr, und wann, wenn nicht jetzt?

Wie und wo fängt man an?

Um diesem Artikel mal ein bisschen die Radikalität aus den Segeln zu nehmen:

Erst einmal mitmischen ist ein guter Anfang, bevor man aufmischen will. Leute lassen sich eher auf etwas Neues ein, wenn man vorher auch bei dem Alten engagiert ist. Man muss die Leute meistens abholen, wo sie stehen und für das Neue gewinnen. Natürlich könnte man auch den Alleingang starten – aber das hinterlässt Verletzte. Es ist gut, viele mit auf den Weg zu nehmen, wenn es auch nicht immer gelingen wird, alle für etwas »Neues« zu begeistern. Aber lasst uns versuchen, in Wertschätzung für die investierte Mühe und Kraft der alten Ideen und Projekte, die in ihrer Zeit auch ihre Wichtigkeit hatten, das Neue mutig zu beginnen.

Sucht euch Verbündete. Das haben selbst Luther, Bonhoeffer, Assisi und ja, sogar Jesus, so gemacht. Es scheint eine kluge Strategie zu sein.

Und betet, was das Zeug hält. Auch das ist nicht meine persönliche Idee, sondern wurde von allen Aufmischern vor uns genauso gelebt. Und auch hier wieder: Jesus hat es uns am laufenden Band vorgemacht. Er war morgens der Erste auf den Knien und nachts der Letzte, wenn alle mit dem Einschlafen rangen. Wenn wir viel erreichen wollen, müssen wir viel beten!

Mehr als Fanta und Cola

In meiner persönlichen Aufmisch-Geschichte geht es natürlich nicht nur um Fanta und Cola. Seit ich denken kann, war es mir ein Anliegen, dass Ausgegrenzten in Liebe begegnet wird. Das fing im Alter von fünf Jahren mit dem Erlebnis an, dass der Vater meines besten Kindergartenfreundes ins Gefängnis kam, nachdem er seine Ehefrau umbrachte. David wurde daraufhin von allen Verwandten abgelehnt und kam in ein Heim. Es brach mir das Herz. Ich stand hilflos vor dieser Tatsache. Später sah ich in der Grundschule, wie schwer das Leben für meine Mitschüler aus dem Asylbewerberheim bei uns im Dorf war. Ich lud sie immer wieder zu uns nach Hause ein, zur Überraschung meiner Eltern. Viele Jahre später stellte mich Gott vor die Aufgabe, dafür zu kämpfen, dass syrische Kinder in der Türkei ihren Platz im Bildungssystem bekommen würden. Heute träume ich davon, dass Obdachlose, Migranten, Bildungsferne oder man könnte auch sagen »die Menschen aus dem ganz normalen und echten Leben« ihren Platz in der Mitte unserer Gemeinden, Gruppen und Kreise finden können. Die Jahreslosung trifft es doch auf den Punkt: »Jesus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.« (Johannes 6,37)

Wofür würdest du dich gerne noch stärker einsetzen? Für welche Leute schlägt dein Herz? Und wie müssten Kirche und CVJM sein und werden, damit diese Leute sich dort willkommen fühlen?

Witzigerweise nutzte auch Jesus einen Vergleich mit einem Getränk, wenn er sagte: »Neuer Wein muss in neue Schläuche.« Wir sind Gestaltende unserer Zeit, unserer Gesellschaft und unserer Vereine und Gemeinden. Vielleicht fängt es mit DIR an und endet damit, dass dein ganzer Verein oder sogar der CVJM Deutschland Lust bekommt, die Welt zu verändern.



Sabine Schnabowitz-Ramani

Bürotante, Ehefrau und Mutter mit der Bereitschaft zum Wagnis, lebt in Wiesbaden

ICH PACKE MEINEN KOFFER

Die Vorfreude aufs CHRISTIVAL steigt! Vier junge Leute erzählen, was in ihrem Koffer fürs CHRISTIVAL auf keinen Fall fehlen darf.



Jasmin Kuhfeld

Ich nehme mein Notizbuch mit, damit ich wichtige Erinnerungen und Gedanken festhalten kann. Danach kann ich dann noch coole Fotos vom Foodtruck-Festival einkleben. Außerdem möchte ich wichtige Inhalte von den Impulsen aufschreiben, um sie zuhause umzusetzen. Ich liebe Notizbücher, weil ich gerne analog gestalte.



Theresa Lauer

Zum CHRISTIVAL werde ich meine Kamera mitnehmen, um möglichst viele Schnappschüsse zu machen, mit denen ich mich hinterher an die besonderen Erlebnisse erinnern kann. Ich möchte die Fotos dann in ein Fotoalbum einkleben, das ich für mein FSJ anfertige. Ich freue mich voll auf die coolen Events und die Zeit mit den Jugendlichen, mit denen ich gemeinsam dort hinfahren werde. Außerdem bin ich gespannt darauf, wen ich da so alles kennenlerne.



Maximilian Rössle

Ich nehme eine Tupperdose mit, damit ich mir auf dem Foodtruck-Festival immer etwas Gutes zu Essen mitnehmen kann. Überhaupt freue ich mich am meisten darauf, endlich mal wieder ein Großevent zu erleben. Das vermisse ich schon sehr. An Großevents finde ich cool, einfach wieder rauszukommen, Menschen zu sehen und Leute aus ganz Deutschland zu treffen. Ich bin schon gespannt, ob ich auch ein paar altbekannte Gesichter wiedersehe.

Infos für Jugendleitende, die mit Gruppen zum CHRISTIVAL fahren, sowie den offiziellen CHRISTIVAL-Trailer findest du übrigens hier:



Ramona Kraus

Ich bin keine passionierte Fotografin und ich mache auch sonst kaum Bilder. Manchmal blicke ich dann aber auf tolle Ereignisse zurück und ärgere mich ein wenig, dass ich die Erinnerungen nicht auf einem Foto festgehalten habe. Aus diesem Grund hat mir meine beste Freundin eine kleine Einwegkamera geschenkt. Die werde ich mit zum CHRISTIVAL nehmen, um ein, zwei Bilder zu machen, welche mich beim Anschauen an meine Erlebnisse auf diesem coolen Event erinnern.

CHR
ISTI
VAL
22

Neuanfang Neukölln



Wer den neuen Verein bei seinen ersten Schritten begleiten und unterstützen möchte, meldet sich bei info@cvjm-neukoelln.de

Lass mal einen Verein gründen. Gesagt, getan. In einem der schillerndsten Bezirke Berlins will eine Gruppe junger CVJMerinnen und CVJMer christliche Jugendarbeit etablieren. Wie – das erzählen Elisabeth und Sebastian im Interview.

Jahr drei der Pandemie, und viele Deutsche fühlen sich erschöpft. Mitten in dieser Zeit habt ihr gemeinsam mit anderen jungen CVJMerinnen und CVJMern einen neuen Verein gegründet. Hattet ihr Bedenken, dass es ein schlechter Zeitpunkt sein könnte?

Sebastian (S): Ich überhaupt nicht. Im Gegenteil: Ich finde, der CVJM sollte in solchen Krisen ganz vorne stehen, da sein für die Menschen und neue Ideen entwickeln.

Elisabeth (E): Für mich war es eher die Gewissheit, wir haben jetzt Zeit, das Ganze anzugehen, zu durchdenken und dann loszulegen. Außerdem: Alles, was stattgefunden hat, konnten wir gut online durchführen. Sogar die Gründung

haben wir digital über die Bühne gebracht. Auch wenn wir erst traurig waren, dass wir sie nicht in Präsenz stattfinden lassen konnten.

Der CVJM Neukölln hat bereits 36 Mitglieder. Herzlichen Glückwunsch! Hat euch das überrascht, dass es großen Zuspruch gab?

E: Ehrlich gesagt, nein. Weil schon so viele Leute vorher mitgedacht und mitgefiebert haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut, aber es war keine Mega-Überraschung für mich.

S: Ich war schon überrascht. Das war großartig!

Ein großer Teil der Gründungsmitglieder kommt aus »TEN SING 2.0«, einer Gruppe, die schon seit Jahren in Neukölln beheimatet ist, aber nie einen eigenen CVJM gegründet hat. Warum spielte letztlich eine Kirchengemeinde eine große Rolle bei der Gründung?

E: Der Pfarrer der Evangelischen Fürbitt-Melanchthon-Gemeinde in Berlin-Neukölln hat sich beim CVJM gemeldet. Und dann kam die Idee auf, gemeinsam ein christliches Wohnprojekt vor Ort zu gestalten.

S: Es braucht immer mehrere Dinge, die zusammenpassen. Es gab auf der einen Seite eine inhaltliche Idee und eine gemeinsame Überzeugung. Und auf der anderen Seite eine Gemeinde, die den Rahmen dafür hat: die Räumlichkeiten. Dass das so connected und passt, das war für mich wie ein Wunder.

Der Pfarrer der Kirchengemeinde sagt, es gebe dort seit Jahrzehnten keine Jugendarbeit mehr. Wie wollt ihr das ändern?

S: Unsere Hauptzielgruppe sind zunächst einmal junge Erwachsene. Wir haben die Idee, eine christliche Wohngemeinschaft für Studenten zu schaffen. Es soll außerdem eine Open Stage für junge Leute geben oder auch die Möglichkeit, gemeinsam zu frühstücken mit vertiefenden geistlichen Inhalten. Wir möchten die jungen Erwachsenen aus der WG für unsere Arbeit gewinnen und dann auch schon parallel auf andere Zielgruppen zugehen – zum Beispiel auf die 15- bis 18-Jährigen.

Euch ist es wichtig, dass sich eure Angebote nicht nur auf einen Ort konzentrieren, also auf eure Homepage in der Gemeinde. Ihr sagt, ihr müsst rausgehen. Warum?

E: Weil es eine Hürde sein wird, ins Haus zu kommen. Das Gebäude der Gemeinde hat gefühlt 50 Seiten mit 30 Türen. Die Leute werden nicht von selbst an unsere Tür klopfen und fragen: »Hey, macht ihr Konzerte, zu denen man kommen kann?« Deswegen können wir uns nicht hinsetzen und warten, bis jemand kommt.

Nord-Neukölln hat 164.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Etwa jede zweite Person besitzt einen Migrationshintergrund. Wie kann christliche Jugendarbeit in diesem multi-kulturellen und multireligiösen Umfeld funktionieren?

E: Neukölln ist ein aufstrebender, junger Bezirk. Es geht mir um Begegnung und um das Miteinander. Wenn viele Menschen zusammenkommen, verschiedene Ansichten haben, dann kann etwas Tolles entstehen. Das ist der Punkt, der für mich im Fokus steht – den Mehrwert aus dem Verschiedensein herauszuziehen. Außerdem ist es nicht mein Bedürfnis, zu missionieren und zu sagen: Das Christentum ist viel krasser. Was mich an TEN SING und generell am CVJM begeistert, ist: Alle sind willkommen.

Wir können uns nicht hinsetzen und warten, bis jemand kommt.

Gleich um die Ecke der Gemeinde liegt die Herrmannstraße, die seit Jahren als einer der Kriminalitätsschwerpunkte Berlins gilt. Wie geht ihr damit um?

S: Ich habe in einem anderen sozialen Brennpunkt von Berlin eine Sportarbeit für Jugendliche installiert. Viele junge Menschen, die in das CVJM-Jugendhaus dort kommen, haben ein hohes Aggressionspotential, das wir anfangs gar nicht kontrollieren konnten. Die haben das Haus zerstört, haben mir Gewalt angedroht. Heute sind es 30 bis 70 junge Menschen pro Abend, die zum Boxen und Ringen kommen. Da powern sie sich aus und gehen anschließend ruhig aus dem Haus. Und mit einem Mal ist es auch kein Problem mehr über Liebe, Beziehung oder auch über den Glauben zu sprechen. Kurzum: Wenn man diese jungen Leute an die Hand nimmt und ihnen andere Wege aufzeigt, dann versuchen sie auch, diesen anderen Weg zu beschreiten. Wir werden nicht die Heilsbringer von Neukölln sein, aber ein kleines Quäntchen können wir bewegen.

Würdet ihr euch als mutige Menschen bezeichnen?

E: Es geht so (lacht). Was viele bei mir als mutig empfinden könnten, ist, dass ich keine Angst habe, ins Gespräch zu gehen, Menschen zu begegnen. Zu schauen, was ist das für eine Person, was hat sie geprägt und was bringt sie mit.

S: Ich glaube, ich bin mittlerweile mutig, aber ich habe

auch Angst. Auch vor Begegnungen mit Leuten, die mir drohen. Mir hat schon mal ein Jugendlicher eine Handpistole an den Kopf gehalten, das hat mich schon erschreckt. Aber ich schaffe es diesen Moment zu überwinden, weil ich weiß, was danach kommen kann. Dass wir vielleicht später entspannt zusammensitzen und eine Cola trinken.

Woher nimmst du den Mut?

S: Es sind die christlichen Werte, die mich tragen und hinter denen ich stehe. Die Liebe Jesu kann ich total nachvollziehen. Umso mehr diese Menschen am Rand stehen, umso mehr ihnen eine Perspektive im Leben fehlt, desto mehr geht mein Herz auf für sie.

Was würdet ihr anderen raten, die davon träumen einen eigenen Verein zu gründen oder Dinge in ihrem CVJM zu verändern?

E: Ich würde ihnen raten, Dinge anders zu denken. Und Leute dazu zu holen, die noch nicht so drinstecken. Wenn ich ein Angebot für Jugendliche schaffen möchte, dann sollte man sie auch direkt fragen: Was braucht ihr? Was habt ihr für Ideen?

S: Einfach machen. Ich finde, dass wir heute viel zu viel darüber nachdenken, ob das geht oder ob das im Sinne unseres Glaubens ist. Das haben wir uns als Devise im CVJM Neukölln ausgemacht: Machen und wenn's nicht funktioniert, dann nachjustieren. Die Möglichkeit gibt's immer.

Das Interview führte Sabrina Becker.



Elisabeth Krautwurst

Schulsozialarbeiterin
und stellv. Vorsitzende CVJM Neukölln



Sebastian Mix

Projektleiter im Wohn- und Industriebau und
Vorsitzender des CVJM Neukölln

Du fragst dich, wie eine Vereinsgründung eigentlich funktioniert? Infos dazu gibt es hier:



www.cvjm-westbund.de/vereinsgruendung

CVJM-Neukölln-Tagebuch: Alisha Kießig, jüngstes Vorstandsmitglied, nimmt uns mit auf die Reise:



<https://www.cvjm-ostwerk.de/website/de/ostwerk/neukoelln-tagebuch>

NUR NOCH KURZ DAS KLIMA RETTEN

Okay, so einfach ist das natürlich nicht. Aber angehen müssen wir das Thema dringend – auch als CVJM, sagt Silke Bölts, die im vergangenen Herbst zur Weltklimakonferenz nach Glasgow gereist ist.



Der World YMCA bei der Weltklimakonferenz in Glasgow

Es dauerte recht lang, den biblischen Auftrag an uns Menschen, sich die »Erde untertan zu machen« (Gen 1,28), inhaltlich neu auszurichten: nämlich hin zur »Bewahrung der Schöpfung«. Dass ein neues Verständnis nötig war, liegt aber nicht an den biblischen Texten selbst, sondern vielmehr daran, wie wir sie lesen.

Bis ins 18. Jahrhundert hinein konnte man sich kaum vorstellen, dass die Menschheit die planetarischen Grenzen der Schöpfung jemals überschreiten würde. Geprägt von dem Mantra »schneller, weiter und größer« vergessen wir zum Teil bis heute, dass unser Planet und die Ressourcen

begrenzt sind und die Schöpfung unsere Lebensgrundlage bildet, die es für weitere Generationen zu schützen gilt.

Ein erfülltes Leben innerhalb der planetarischen Grenzen: Ist das möglich?

Wir sind herausgefordert, unsere alten Lebens- und Konsummodelle zu überdenken und neu zu fragen, wie ein erfülltes Leben innerhalb der planetarischen Grenzen möglich sein kann. Das beinhaltet ein deutliches Umsteuern und große Veränderungen, nicht nur im persönlichen Konsum, sondern vor allem auf politischer, wirtschaftlicher und globaler Ebene. Als CVJM setzen wir uns seit der Gründung für

ein erfülltes Leben junger Menschen in den Bereichen Glaube, Arbeit, (Persönlichkeits-)Bildung und vielem mehr ein. Mit der ökologischen Krise kommt eine weitere und entscheidende Dimension hinzu.

Wir sind herausgefordert, unsere alten Lebens- und Konsummodelle zu überdenken

Die internationale Staatengemeinschaft hat 2015 in Paris vereinbart, die Erderwärmung zu bremsen und deren Auswirkungen abzufedern. Dazu treffen sich Vertreterinnen und Vertreter der Staaten bei den COPs (Conference of Parties, Weltklimakonferenzen), um die Maßnahmen und Finanzen zu verhandeln, die es braucht, um die Ziele bestmöglich zu erreichen.

Bei der COP26 in Glasgow war der YMCA mit einer Delegation von 18 jungen Menschen aus 16 Ländern dabei. Silke Bölts aus dem CVJM Bad Zwischenahn vertrat den deutschen CVJM. Sie ist schon seit vielen Jahren in dem Themenfeld unterwegs und hat die YMCA-Delegation inhaltlich vorbereitet. Gerhard Wiebe, der den Bereich CVJM weltweit beim Gesamtverband leitet, hat sich mit ihr unterhalten und sie zur COP26 und der Rolle von jungen Menschen und dem CVJM befragt:

Als Zivilgesellschaft sagen wir laut, dass wir viel mehr Klimaschutz brauchen. Das übt Druck auf unsere Politikerinnen und Politiker aus.

GW: Mit welchen Erwartungen bist du zur COP 26 nach Glasgow gereist?

SB: Nach dem Besuch verschiedener Klimakonferenzen in der Vergangenheit waren meine Erwartungen begrenzt. Die Grundsatzpositionen von Deutschland und der EU stehen bereits im Vorfeld fest. Die eigentliche Advocacy-Arbeit findet einige Monate vorher statt, wenn die inhaltlichen Positionen gerade verhandelt werden. Trotzdem ist es richtig, dass junge Menschen zur Klimakonferenz fahren und sich vor Ort einbringen. Es ist wichtig, dass der öffentliche Druck sichtbar wird. Demos, bunte Aktionen und Proteste inner- und außerhalb des Konferenzgeländes erzeugen Bilder, die für die Medien interessant sind. Dadurch ist es leichter, Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema zu erhalten, insbesondere bei den Menschen, die sich nicht täglich mit Klimafragen beschäftigen.

Wie habt ihr euch als Delegation des YMCA dort einbringen können?

Der YMCA ist als Beobachtungsorganisation akkreditiert. Alle Jugendorganisationen organisieren sich in der Gruppe »YouNGO«, das steht für »Youth NGOs« (Jugend-Nichtregierungsorganisationen). Menschen bis 35 Jahre, die bei der Klimakonferenz sind, können hier gemeinsam an der Beeinflussung der Verhandlung arbeiten. Neben YouNGO gibt es noch acht

weitere Vereinigungen, die Interessen bündeln und ein Scharnier zum Klimasekretariat bilden.

YouNGO hält regelmäßige morgendliche Besprechungsrounds ab. Dort wird diskutiert, welche Veranstaltungen am jeweiligen Tag interessant sind, wie Treffen von YouNGO organisiert werden und was die jeweiligen Arbeitsgruppen machen. Am Abend gibt es dann noch ein Treffen, bei dem über die Verhandlungsergebnisse des Tages berichtet wird.

Wurden die Stimmen der jungen Generation wahrgenommen?

Was die Verhandlungen angeht, gibt es manchmal einige kleine Erfolge aus dem Lager der jungen Menschen. Zum Beispiel konnte in den Abschlusstext hineinverhandelt werden, dass das Positionspapier der Jugendkonferenz gewürdigt wird. In verschiedenen Ansprachen wird immer wieder betont, dass die Rolle der Jugend wichtig sei, genauso wie die der Indigenen oder Frauen.

Noch wichtiger wäre es natürlich, nicht nur die Wichtigkeit anzuerkennen, sondern die geforderten Änderungen umzusetzen.

Was heißt das für den CVJM?

Der CVJM ist ein Teil der Zivilgesellschaft. Als Zivilgesellschaft sagen wir laut, dass wir viel mehr Klimaschutz brauchen. Das übt Druck auf unsere

Politikerinnen und Politiker aus. Außerdem werden die Verantwortlichen unterstützt, die bereits eine ambitioniertere Klimapolitik fordern, bisher aber nicht ausreichend Beachtung fanden.

Gleichzeitig können wir als CVJM unsere Mitglieder für den Klimaschutz sensibilisieren. Jede und jeder kann etwas tun. Das geht über das eigene Verhalten im Alltag hinaus und schließt politische Wahlentscheidungen mit ein.

Mehr Informationen zur COP26 erhältst du von Silke Bölts in folgendem Video:



youtu.be/1vkhDaqFpSY



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



Silke Bölts
CVJM Bad Zwischenahn

„Du musst es nur fühlen können“

Renate Yeboa ist ausgebildete Musicaldarstellerin. Heute arbeitet die 25-Jährige als Jugendreferentin im CVJM Frankfurt (Oder) – und findet, das ist ihr eigentlicher Traumjob. Warum erzählt sie hier.

Ich bin damals online auf die Beschreibung vom CVJM Frankfurt (Oder) gestoßen. In der Jobbeschreibung stand, es werde „eine Heimatgeberin“ gesucht. Das fand ich gleich toll. Seit einem Jahr arbeite ich 20 Stunden in der Woche als Jugendreferentin im CVJM. Anfangs habe ich zuerst viel Zeit mit den Teenagern verbracht. Keiner von denen hat mir geglaubt, dass ich dort angestellt bin. Sie dachten, ich

wäre 18 und neu im CVJM. Heute betreue ich hauptsächlich die TEN SING Kids – ein kreatives Musikangebot für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Parallel mache ich eine Ausbildung zur Erzieherin bei der Johannesstift Diakonie in Berlin-Spandau.

Ich will keine kleinen Musicalstars aus ihnen machen.

Als Kind wollte ich Eisverkäuferin werden, später dann zum Zirkus und noch später als Erzieherin arbeiten. Ich hatte schon sehr früh den Traum, Pädagogik mit Theater zu kombinieren. Nach der Schule habe ich deshalb angefangen, Religions- und Theaterpädagogik zu studieren. Der Studiengang wurde jedoch an meiner Universität eingestellt, weswegen ich mich an Schauspiel- und Musicalschulen beworben habe. Die Stage Musical School in Frankfurt am Main hat mich aufgenommen. Ich war überwältigt.

Während der Ausbildung ist mir ziemlich schnell klar geworden, dass Musicaldarstellerin ein knallharter Job ist. Du musst immer funktionieren, perfekt sein. Und du musst bereit sein, über Grenzen zu gehen, die du im normalen Leben niemals überschreiten würdest. Das hat was mit mir gemacht. Noch während der Ausbildung stand für mich fest, dass ich nicht in

diesem Beruf arbeiten möchte. Es war nicht so, als würde ein großer Traum platzen, weil ich wusste, dass mir andere Möglichkeiten offen stehen.

Die TEN SING Kids finden es voll cool, dass ich eine Musicalausbildung gemacht habe. Meistens erzähle ich selbst aber gar nicht davon, sondern jemand anderes. Ich fürchte, dass die Kinder sonst denken könnten, sie müssen jetzt voll Krasses leisten. Aber das erwarte ich natürlich nicht. Ich will keine kleinen Musicalstars aus ihnen machen, sondern sie unterstützen mit dem, was ich weiß und kann. Ich möchte nicht, dass sie den Druck haben, perfekt zu tanzen oder zu singen. TEN SING gibt den Kindern einen Ort, an dem sie einfach sein und sich ausprobieren können. Ich weiß, manchmal braucht es ein Lob und einen Applaus, auch wenn die Leistung komplett daneben war. Aber du hast dich getraut! Das zählt.

Meine Familie stammt aus Ghana, hat aber längere Zeit in Deutschland gelebt. Mein zweiter Vorname ist »Adjoa«, was auf Ghanaisch so viel heißt wie »die am Montag Geborene«. Als Jugendliche bin nach Ghana gezogen, um dort für zwei Jahre zu leben und auf eine deutsche Schule zu gehen. Was ich an dem Land liebe? Das Lebenstempo und die Atmosphäre. Nicht nur das Wetter ist wärmer, sondern auch die Menschen. Ich habe in Accra, der Hauptstadt von Ghana, gewohnt, genauer gesagt im Stadtteil Abeka. Accra ist eine Millionenstadt.



Mit ihrem Kollegen im CVJM Norman Rossius (re.)

Diese Schultüte schenkte ihr der CVJM Frankfurt (Oder) zu Beginn ihrer Ausbildung.



Ich empfinde es als Privileg zwei Kulturen in mir zu vereinen.

job sehr nahe. Der CVJM ist für mich ein Zuhause geworden. Wovon ich träume? Ich möchte etwas Eigenes schreiben und auf die Bühne bringen. Angefangen habe ich schon. Ich finde, Bühnenkunst ist ein so tolles Medium, um sich auszudrücken. Es ist egal, wie gut oder schlecht du performst, du musst es nur fühlen können. Wenn du es fühlst, kannst du es auch weitergeben.



Aufgezeichnet von
Sabrina Becker
Referentin für Öffentlichkeits-
arbeit im CVJM-Ostwerk



Renate Yeboa lässt sich parallel zu ihrer Arbeit beim CVJM zur Erzieherin ausbilden.

Es herrscht viel Trubel, und man kann alles auf der Straße kaufen, seinen ganzen Haushalt. Trotzdem fühlt es sich ruhiger an als in Berlin. Vielleicht kommt es daher, dass die Menschen eine innere Ruhe ausstrahlen.

Ich bin mit dem Glauben groß geworden und habe früh in meinem Leben gemerkt, dass es ein Weg ist, den ich selbst gern gehen möchte, weil ich davon überzeugt bin. Ich muss aber nicht jeden Sonntag in die Kirche gehen, um eine persönliche Beziehung zu Gott zu haben. Afrikanische Gottesdienste sind mir manchmal too much, weil sie so exzentrisch sind – da fallen beispielsweise Menschen aus einer ganzen Bankreihe um, weil sie sich vom Heiligen Geist überwältigt fühlen. Auf der anderen Seite habe ich mal eine ganze Weile in einem deutschen Dorf gewohnt. Da war mir die Kirche einfach zu tot. Es ist vermutlich schwer, einen Mittelweg zu finden, der mir gefällt.

Ich empfinde es als Privileg, zwei Kulturen in mir zu vereinen, denn ich kann mich in zwei Ländern zuhause fühlen. Doch manchmal fühle ich mich auch zerrissen. Wenn ich lange Zeit in Deutschland bin, denke ich: Ghana ruft mich. Ich vermisse meine Eltern, die dort leben. Und wenn ich längere Zeit in Ghana war, vermisse ich Berlin und Deutschland. Das Lustige ist: Für die Ghanaer bin ich immer die Deutsche. Es liegt scheinbar an meiner Gangart: Ich laufe sehr deutsch, habe ich oft gehört. Was das genau bedeutet, weiß ich nicht. Und ich bin sehr pünktlich. Während die Leute in Ghana bei einer Verabredung um 10 Uhr anfangen sich um 10 Uhr fertigzumachen, bin ich um Punkt 10 Uhr da.

Wenn jetzt jemand käme und mir eine Hauptrolle in einer Musicalproduktion anbieten würde, würde ich sie nicht annehmen. Der Job beim CVJM kommt meiner Vorstellung von einem Traum-

JESUS IN MEINEM FEED

Gesichter aus der #digitalenkirche erklären, warum sie ihren Glauben im Web leben

Umfrage: Petra Lampe und Sabrina Becker



outdoor_manu
Manuel Uzelmaier



Ich bin auf Social Media, weil ich mit Menschen in Kontakt sein möchte. Oft wird Social Media mit Oberflächlichkeit verbunden – und das ist oftmals sicherlich richtig. Ich habe aber auch schon öfter das Gegenteil erfahren. Ich versuche auf Social Media ich selbst zu sein und zu mir gehört eben auch, dass ich Christ bin. Das prägt mein Denken, Leben und Handeln. Damit ecke ich manchmal an, verwirre oder beeindrucke manche Menschen. Aber dadurch hat man etwas, worüber man sich austauschen kann. Social Media ist für mich wie eine gute WG-Party. Man lernt total verschiedene Menschen kennen.



moyo.me
Sarah Vecera



Mir ist es wichtig auf Instagram als Christin of Color Gesicht zu zeigen, weil es viele weiße Gesichter in der digitalen Kirche gibt und das nicht unsere Gesellschaft widerspiegelt. Auf Instagram über Rassismus in der Kirche zu sprechen erzeugt Aufmerksamkeit für ein Thema, das viel zu lange totgeschwiegen wurde. Ich hole Menschen aus ihrer Komfortzone, rege zum Nachdenken und zum Dialog an und zeige eine Perspektive, die der weißen Kirche oft gar nicht bekannt ist.



thelifeofpiaa
Pia Rölle, Leiterin der Jungen Erwachsenenarbeit im CVJM Berlin



Mein Glaube gehört zu meiner Identität, also kann ich gar nicht anders, als diesen auch im Netz zu teilen. Darüber hinaus ist es mir wichtig, auf einer eher oberflächlichen Plattform wie Instagram ein Zeichen zu setzen. Ich möchte positive Werte vermitteln und das Selbstwertgefühl junger Menschen stärken, statt es niederzumachen. Außerdem komme ich via Social Media mit anderen Menschen ins Gespräch als im realen Leben. Das nicht zu nutzen, ist für mich eine vergebene Chance.



p_l_a_m_p_e

Petra Lampe, Landesreferentin für die Arbeit mit Jungen Erwachsenen im CVJM-Ostwerk



Ob ich meine christliche Haltung auf Social Media teile, habe ich mich eigentlich nie gefragt. Ich zeige sie im Leben und Social Media ist Teil davon. Gerade in der Pandemie habe ich noch mal bewusst wahrgenommen, wie viel mir die Gemeinschaft der [#digitalenkirche](#) bedeutet. Ich habe Insta-Live-Formate geschaut, mich mehr beteiligt, Fragen gestellt, kommentiert, Segen empfangen, Andachten gelesen, geschrieben und geteilt. Und das, was mir selbst gut tut, hat dann eben auch einen Impact auf andere.



einschpunk

Pfarrer Nico Buschmann

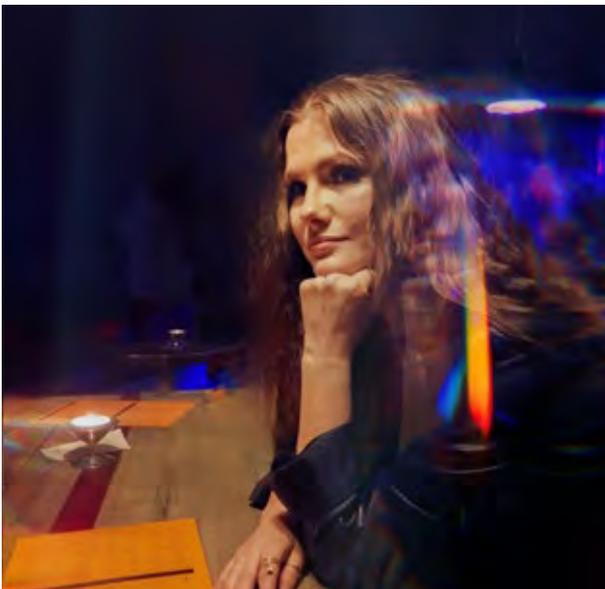


Ein Glaube, der Menschen erreichen will, muss an Orte gehen, an denen Menschen sich begegnen. Seit einigen Jahren ist das unter anderem auch der digitale Raum. Genau deshalb ist die Arbeit in der [#digitalenkirche](#) so wichtig. Sie ist ein Zugehen und ein ehrliches Sich-Einlassen auf die Lebenswirklichkeit und Sprache der Menschen. Wenn uns das gelingt, kann Glaube wieder relevant werden. Das brauchen wir gerade jetzt so dringend wie nie.



riegoros

Veronika Rieger



Für mich ist das Christentum da, wo Menschen sind, und ich – wie so viele andere – bin im Internet zuhause. Die [#digitalekirche](#) ist meine Community, in ihr finde ich gelebten Glauben, Zusammenhalt und die Möglichkeiten, auf Menschen zuzugehen, sie zusammenzubringen und gemeinsam den Blick auf für uns Wichtiges zu richten. Dadurch, dass ich über mein Leben als progressive Christin berichte, können andere einen neuen anderen Zugang zum Christentum finden und einen Blick hinter die Kulissen werfen.



cvjm.oderbruch

Rebecca Bischof, Jugendreferentin im CVJM Oderbruch



Als CVJM auf Instagram – müssen wir denn da auch noch mitmischen? Meine leise Skepsis verschwand nach und nach während unser Insta-Auftritt immer bunter wurde. Die Vielfalt an Ideen begeistert mich: Umfragen, Adventskalender, Live-Talks und Foto- und Videoeindrücke aus unserer alltäglichen Arbeit schaffen Verbindung zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden. Wir wollen als CVJM dort sein, wo Menschen sind, und so erleben wir Instagram als Ort der Begegnung und des Austauschs.

WIR GRÜNDEN EINEN VEREIN



An dieser Stelle schreibt Alisha Kießig über die Anfänge des CVJM Neukölln. Die 20-Jährige studiert Heilpädagogik in Berlin und ist jüngstes Vorstandsmitglied

17. November 2021

Heute ist Mittwoch. In drei Tagen wollen wir den CVJM Neukölln gründen. Gerade haben wir uns in einer Notfall-Zoom Sitzung getroffen. Die aktuelle Corona-Lage ist schuld. Es gibt aber auch gute Nachrichten: Das Finanzamt hat sich gemeldet. Die Vorprüfung hat ergeben, dass wir nur ein paar wenige Änderungen an unserer Satzung vornehmen müssen. Mittlerweile haben sich 40 (!) Menschen angemeldet, um bei unserer Gründung dabei zu sein. Das ist einfach der Wahnsinn! Wenn ich mir die aktuellen Inzidenzen angucke und Menschen in meinem näheren Umfeld an Covid erkranken, wird mir doch mulmig zumute. In unserer Zoom-Sitzung haben wir entschieden, dass wir die Gründungsversammlung mit 40 Menschen, Häppchen und Sektempfang, Musik und Miteinander nicht so durchführen können, wie wir das gerne wollen. Ich finde es total schade, aber leider kann man daran nichts ändern. Sicherheit geht vor. Wir haben jetzt geplant, mit einem kleinen Team von zwölf Personen unsere Gründung vor Ort durchzuführen. Alle anderen werden online zugeschaltet. Vielleicht wird es nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben, aber ich bin mir sicher, dass der Tag trotzdem wunderbar sein wird.

20. November 2021

Wir haben gegründet. Heute, ganz offiziell. Es gibt jetzt einen CVJM in Neukölln – und mir fällt ein riesiger Stein vom Herzen. Ausgestattet mit Tischdeko, Lichterketten, Wasserflaschen und sehr, sehr vielen Verteilersteckdosen sind wir um 12 Uhr in der Philipp-Melanchthon-Kirche angekommen und haben uns vorbereitet. Die anderen sind dann um kurz vor 14 Uhr mit einem breiten Lächeln auf den Gesichtern dazugestoßen. Es war so schön zu sehen, wie sich die 12 Leute vor Ort ins Zeug gelegt haben, um einen besonderen Tag daraus zu machen. Zwar saßen wir alle an unseren eigenen Tischen mit anderthalb Metern Abstand, das Gemeinschaftsgefühl war aber trotzdem da. Ich war aber auch überrascht, dass sich 30 Menschen in das Zoom-Meeting zugeschaltet haben. Punkt für Punkt sind wir die Tagesordnung durchgegangen, haben Formalien geklärt, unsere Satzung diskutiert und den Vorstand gewählt. An der Stelle bin ich sehr froh mitteilen zu können, dass wir als Gründungsteam den ersten Vorstand des CVJM Neukölln stellen dürfen! Ich freue mich schon auf die weitere Zusammenarbeit mit Elli, Benedikt, Sebastian und Dominic. Ganz am Ende ging das entscheidende Blatt Papier herum. Die Unterschrift von sieben Menschen braucht man, um einen Verein zu gründen und elf Unterschriften sind letztendlich auf dem Blatt gelandet. Wir haben es geschafft! Die Arbeit der letzten Monate hat sich ausgezahlt, und ich bin einfach nur überwältigt von der positiven Rückmeldung. Was für ein gelungener Tag!



Bitte lächeln: Der frisch gewählte Vorstand des CVJM Neukölln (v.l.n.re. Alisha Kießig, Elisabeth Krautwurst, Benedikt Fintelmann, Dominic van Deest, auf dem Bildschirm dabei: Sebastian Mix)



Bedeutsamer Tag: Bei der Gründungsveranstaltung unterschreibt Dominic die Satzung.

16. Januar 2022

Dieses Wochenende fand das erste Vorstandsklausur-Wochenende des CVJM Neukölln im wundervollen CVJM-Camp Storkow statt. Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, welcher Zielgruppe wir dienen wollen, was deren Bedürfnisse sind und wie man daraus die inhaltliche Ausrichtung des Vereins für die nächsten paar Jahre ableiten kann. Aber fast am wichtigsten war: Wir haben die Beziehungen untereinander gestärkt, gemeinsam gelacht und Gespräche geführt, die tiefer gingen als nur Small Talk. Zudem haben wir für Samstag eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Bei der Vorprüfung durch das Finanzamt wurden drei kleine Formulierungen übersehen, die das Finanzamt in der »richtigen« Prüfung nicht durchgehen lassen wollte und an denen sich das Vereinsregister ebenfalls störte. Deswegen waren wir im Jahr 2021 kein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Nachdem wir uns alle kurz darüber geärgert haben, dass das bei der Vorprüfung nicht aufgefallen ist, hatten wir also keine andere Möglichkeit als die Mitgliederversammlung einzuberufen. In weniger als einer Stunde konnten wir jedoch die Kleinigkeiten in der Satzung ändern. Jetzt steht der Eintragung in das Vereinsregister und der Gemeinnützigkeit nichts mehr Wege und wir können mit der richtigen Vereinsarbeit anfangen!

Nachrichten Nachrichten Nachrichten Nachrichten

Einladung zum Yoga-Retreat

BORKHEIDE – Unter dem Thema »Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Ps 31,9)« veranstaltet das CVJM-Ostwerk vom 28. April bis zum 1. Mai 2022 ein Yoga-Retreat im Waldparadies Borkheide. Neben Yoga ist die christliche Körperspiritualität Hauptbestandteil des Retreats, das die Soziologin, evangelische Theologin und Yogalehrerin Sarah Dochhan leitet. Teilnehmen können Interessierte ab 18 Jahren. Es gilt die 2G+Regel. **Weitere Infos: www.cvjm-ostwerk.de**

Beachvolleyball-Turnier

Zu einem Beachvolleyball-Turnier lädt das CVJM-Ostwerk am 2. Juli 2022 Sportbegeisterte aus allen CVJM-Ortsvereinen in Berlin und Brandenburg ein. Die Teams sollten sich aus sechs Spielerinnen und Spielern zusammensetzen und zusätzliche Auswechselspieler mitbringen.

Weitere Infos: www.cvjm-ostwerk.de

Fahrt zum CHRISTIVAL

ERFURT – Mitreisende gesucht: Wer von Berlin aus zum Jugendkongress »CHRISTIVAL 22« in Erfurt reisen möchte, kann sich ab sofort ein kostenloses Busticket über das CVJM-Ostwerk sichern. Der CVJM-Landesverband organisiert die Hin- und Rückreise für etwa 50 Teilnehmende. Das »CHRISTIVAL 22«, das unter anderem zu Gottesdiensten, Gesprächsgruppen, Konzerten und kreativen Angeboten einlädt, findet vom 25. bis 29. Mai 2022 in Erfurt statt. Zum Kongress werden rund 12.000 junge Christen im Alter von 14 bis 24 Jahren aus ganz Deutschland und dem Ausland erwartet.

Tickets für die Busfahrt von Berlin nach Erfurt gibt's unter: www.cvjm-ostwerk.de

Gästehaus Waldsiefersdorf vor Veränderungen

WALDSIEVERS DORF – Das CVJM-Gästehaus in Waldsiefersdorf soll zu einem Seminar- und Familienzentrum ausgebaut werden. Das haben die Delegierten des CVJM-Ostwerk auf der vergangenen Delegiertenversammlung im November entschieden. Grund für die Neuausrichtung des Gästehauses im Osten Brandenburgs sind notwendig gewordene Investitionen, die mit dem aktuellen Betriebskonzept nicht finanzierbar wären. Darüber hinaus geht der aktuelle Hausleiter Gerhard Hund-Göschel Ende 2021 in den Ruhestand. Mit dem neuen Konzept erhofft sich das CVJM-Ostwerk nicht nur attraktive Angebote für Familien zu schaffen, sondern das Gästehaus auch als »Ort des geistlichen Auftankens« im Landesverband zu etablieren.



„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgestanzten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“

Daniel, Schülerkontaktarbeit

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in,
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u. a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche



**EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH**

SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 07191/35 34-0 · www.missionsschule.de

Anzeigen

ALPEN EXPERIENCE

CVJM AKTIVZENTRUM HINTERSEE

**URLAUB MACHEN
IN DER TRAUMHAFTEN BERGKULISSE
DER BERCHTESGADENER ALPEN**

**Gästehaus für Gruppen,
Familien & Einzelreisende**

Das CVJM Aktivzentrum am malerischen Hintersee ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen, Radtouren und das perfekte Bergerlebnis.

www.hintersee.de

»Jesus spricht mich ganz neu an«

Denis Werth und das Team von »Glaub schon« übertragen biblische Geschichten in kurzweiligen Videoserien in die heutige Zeit. Ein Interview zu digitaler Verkündigung.



Lazarus war vier Tage lang tot. Der Totenschein wurde ausgestellt und die Behörden informiert. Nun taucht er auf einmal wieder auf und behauptet, dass er vom Tod auferweckt wurde. Ohne gültige Dokumente ist das nur schwer zu glauben. Was er braucht, ist eine ärztliche Bescheinigung: einen »Lebensschein«. Also macht er sich auf den Weg zu der Ärztin, die ihn für tot erklärt hat, damit sie ihm bescheinigt, wieder am Leben zu sein. Doch wird die Ärztin der skurrilen Geschichte glauben?

Das ist die Ausgangslage für die sieben Kurzvideos »Totenschein – eine Videoserie über Tod und Leben danach«, die im Jahr 2021 vor dem Ewigkeitssonntag erschienen. »Totenschein« ist bereits die vierte Videoproduktion (nach der Weihnachtsfestnahme 2020 sowie der Osterzeitreise und

der Pfingsttherapie im Jahr 2021). Sie werden auf der Internetplattform glaub-schon.de der Initiative »Sinnenpark mobil« veröffentlicht und entstehen in Kooperation mit der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland und dem CVJM-Westbund.

Einer der Köpfe hinter dem Projekt ist Denis Werth. Im Interview erzählt er, wie er durch die Videoumsetzungen neue Aspekte in den biblischen Geschichten entdeckt und Jesus ihn ganz neu anspricht.

Wie kam es zu der Idee, Verkündigung auf diese Art und Weise im digitalen Raum zu erzählen?

Die Idee ist im ersten Corona-Lockdown in unserer Nachbarschaft in Dornholzhausen entstanden. Mein Nachbar Reiner Straßheim ist normalerweise mit dem Sinnenparkmobil.de unterwegs, einer Erlebnisausstellung, bei der biblische Geschichten mit allen Sinnen erlebt werden. Bei ihm und bei mir sind alle Veranstaltungen ausgefallen. Auch sein Sohn Timm war gerade zu Hause, der eine Videoagentur mit einem Freund leitet. Also haben wir drei überlegt, was wir in dieser freien Zeit anstellen könnten. Dabei ist dann die Idee entstanden, die Ostergeschichte mit allen Requisiten von Reiner zu filmen.

Da wir so viel Spaß miteinander hatten, es als Team super gepasst hat und wir gemerkt haben, dass das Ganze auch





Infos zur Person:

Name: Denis Werth
Alter: 39 Jahre
Arbeit: Bundessekretär für
 Jugendevelisation und
 Sport im CVJM-Westbund
Freizeit: Ich mag grillen, joggen,
 campen und zocken.

noch ganz gut ankam, haben wir weitergemacht und mit jeder Produktion dazugelernt.

Wie wählt ihr die Geschichten aus? Wie kommt ihr zu einem Setting, dass auch Menschen, die die biblischen Geschichten nicht kennen, die Videos verstehen?

Wir haben uns erstmal an den großen christlichen Feiertagen abgearbeitet. Das sind ja schon verrückt-faszinierende Geschichten. Wenn wir ein Thema haben, überlegen wir gemeinsam, wie wir diese Geschichten in die heutige Zeit holen können, damit sie verständlich und interessant sind. Welche Themen von heute werden in den Geschichten angesprochen? Was ist leicht verständlich und was aus heutiger Sicht gar nicht mehr?

Wir wollen in den Serien kritische Fragen an die biblischen Texte und an den Glauben ansprechen, sie ernst nehmen, ohne sie dabei glattzubügeln. Gleichzeitig soll die biblische Botschaft einladend und klar rüberkommen. Wir wollen mit den Videos dazu beitragen, dass sich Menschen neu auf den Glauben an Jesus einlassen. Dabei darf dann auch eine Kombi aus Witz und Tiefgang nicht fehlen.

Was genau ist deine Aufgabe bei der Produktion? Man kann dich in den Videos auf jeden Fall als Schauspieler sehen. Was machst du sonst noch?

Ich schreibe die Skripte für die Serien. Das macht mir unheimlich viel Spaß und fordert auch gleichzeitig heraus.

Ihr habt nun bereits vier Videoreihen produziert. Warum engagierst du dich in dem Projekt? Merkst du, dass du durch die intensive Beschäftigung mit den biblischen Themen ein anderes Verständnis von ihnen erlangst?

Wir sind bei »Glaub schon« einfach ein geniales Team, dass sich gegenseitig ergänzt. Jeder von uns kann genau das machen, was er liebt und das passt richtig gut zusammen. Deswegen bin ich super gern dabei! Wenn wir gemeinsam überlegen oder ich die Texte schreibe, fällt mir immer wieder etwas Neues an den biblischen Texten auf, da überrascht mich ein neues Detail und Jesus spricht mich ganz neu an.

Gibt es bereits Pläne für zukünftige Projekte?

Wir überlegen momentan etwas zu Erntedank zu machen und mal sehen, was uns noch so einfällt.

Vielen Dank für das Gespräch.



Lydia Hertel
 Redakteurin Kommunikation



Y-JUSTICE: GERECHTIGKEIT L

Y-Justice ist ein Kurs des CVJM Deutschland, der darauf abzielt, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und globale Nächstenliebe zu entdecken und im CVJM auf allen Ebenen zu leben.

»Y-Justice« steht für zwei Fragen: Warum eigentlich Gerechtigkeit (Y als Abkürzung für »why«)? Wie kann Gerechtigkeit im CVJM (Y als Abkürzung von YMCA) gelebt werden?

Gerechtigkeit als Auftrag für Christinnen und Christen

In der größten Befreiungsgeschichte im Alten Testament geht es um die hebräischen Sklaven in Ägypten: Gott sah das Elend und befreite sie. Das verheißene Land mit Milch und Honig

Seit den Anfängen der CVJM-Bewegung gehört der Einsatz für Benachteiligte zum Auftrag des CVJM.

sollte ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit ermöglichen. Aber selbst in der Befreiung hielten die Menschen Gottes Gebote (zum Beispiel das Jubeljahr) nicht ein. Die Propheten prangerten das Unrecht an und riefen wiederholt zum gerechten Handeln auf. Amos stellte klar, dass unrechtes Handeln nicht nur gegen Gottes Gebote verstoße, sondern auch Gottesdienste obsolet machen würde (Amos 5,21, mit der Parallele in Mt 5,23-24).

Auch Jesus sprach vom Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit (Mt 6,33) und schuf in Gottes Gemeinschaft Raum für Menschen, die ausgegrenzt, benachteiligt und an den Rand gedrängt wurden. In dieser Mission für Gottes neue Welt sehen sich Christinnen und Christen auch heute noch und leben aus der Hoffnung heraus, dass die nach

Gerechtigkeit Hungernden und Dürstenden satt werden sollen (Mt 5,6).

Gerechtigkeit im CVJM

Seit den Anfängen der CVJM-Bewegung gehört der Einsatz für Benachteiligte ganz selbstverständlich zum Auftrag des CVJM. So war z. B. der CVJM-Gründer George Williams am »Early Closing Movement« beteiligt. Dieses drang darauf, während der industriellen Revolution in London die Ladenzeiten zu kürzen, um die sehr lange Arbeitszeit junger Menschen zu begrenzen, da diese in Großstädten oftmals zu sozialen Missständen und Verelendung führte.

Auch der Start des CVJM-Weltbundes mit der »Pariser Basis« (1855) als Grundlage orientierte sich am Reich Gottes und damit an der Idee von Gottes neuer und gerechter Welt (Mt 6,33). So unterstützten YMCAs Kriegsgeflüchtete in Europa und halfen nach dem Zweiten Weltkrieg beim Aufbau der CVJM-Bewegung in Deutschland. Der deutsche CVJM begann selbstverantwortlich, Gerechtigkeit in kleinen Schritten (auch global) zu übernehmen.

Ein komplexes und doch klares Thema

Gerechtigkeit ist also klare Leitorientierung für uns als Christinnen und Christen. Die Inhalte des Kurses Y-Justice zeigen aber auch, dass das Thema ein sehr komplexes ist.

Gerechtigkeit betrifft viele Ebenen: meinen persönlichen Lebensstil, Organisationen, Wirtschaft, Regierungsführung auf allen Ebenen, von lokal

bis international. Wenn wir über Gerechtigkeit sprechen, dann müssen wir auch über Geschichte sprechen. Zum einen natürlich über die Geschichte unseres Glaubens, unserer Überzeugung. Zum anderen aber zum Beispiel auch über die Geschichte des Kolonialismus. Gerade diese Epoche prägt heute noch unser Verständnis vom Umgang mit anderen Kulturen, unseren Warenhandel und unseren vermeintlichen Anspruch auf Warengüter.

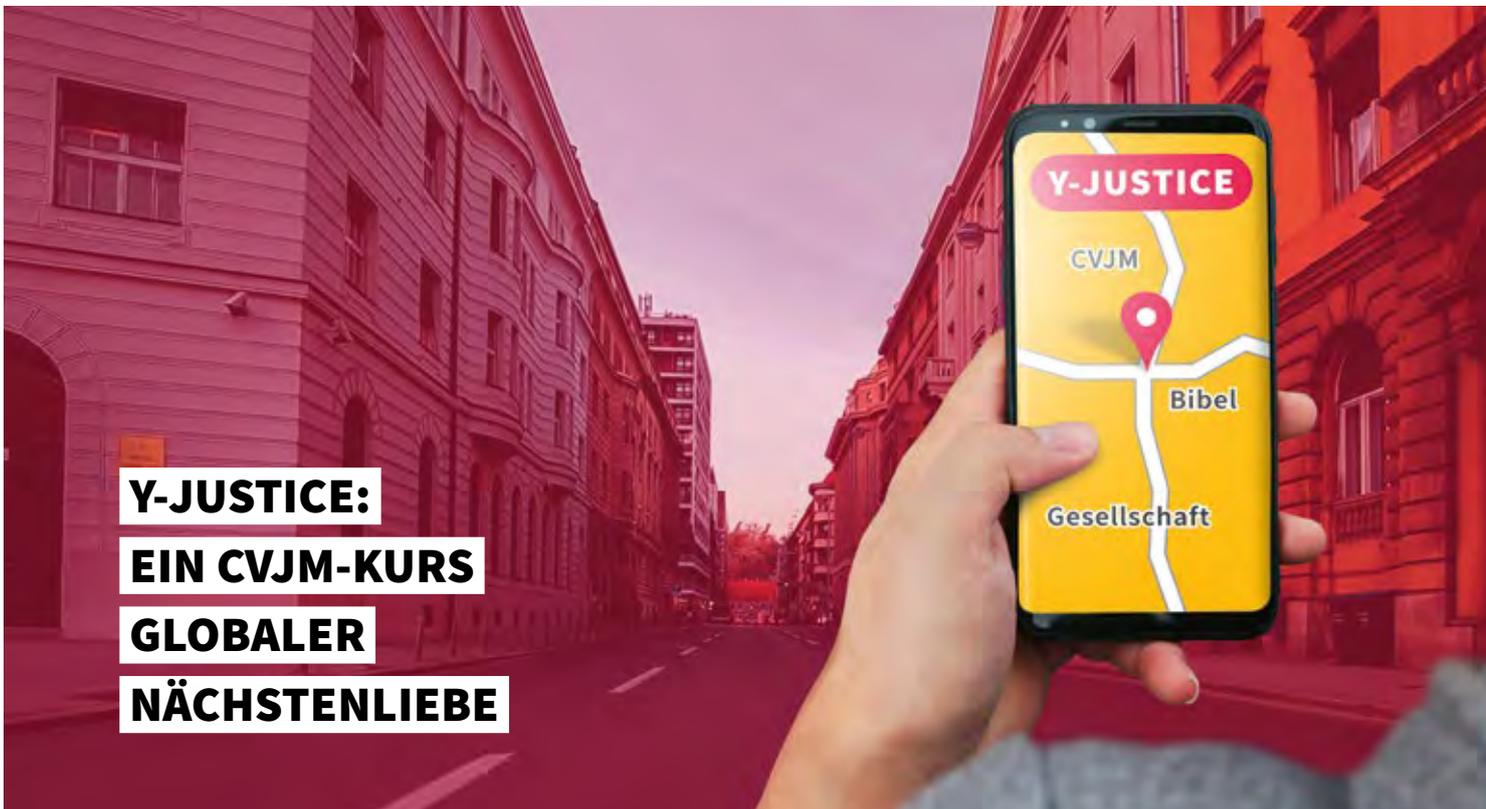
So ging es in einer Einheit des Kurses, der im Winter 2021/22 stattfand, um die globale Verkettung von Ungerechtigkeiten. Neben dem Blick auf die Kolonialgeschichte machten wir einen Test, wer von uns heute eigentlich wie viele Sklavinnen und Sklaven beschäftigt. Denn die Kleidung in unserem Schrank, unser technisches Equipment oder unsere Lebensmittel

Gerechtigkeit ist klare Leitorientierung für uns als Christinnen und Christen.

im Vorratsschrank werden oft unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produziert. Damit beschäftigen wir faktisch Sklaven. Die Zahl der persönlichen Sklaven hat die Teilnehmenden betroffen gemacht.

Neben der Wahrnehmung von Ungerechtigkeit ging es aber auch um Lösungsansätze. In einer Einheit haben wir darauf geschaut, wie Veränderung bei uns selbst beginnen kann, welche Selbstwirksamkeit wir entfalten kön-

LERNEN UND LEBEN



Y-JUSTICE: EIN CVJM-KURS GLOBALER NÄCHSTENLIEBE

nen. An diesem Abend hat uns das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe (Mk 12,29-31) geleitet. Wir dürfen immer wieder wahrnehmen, dass Gott uns bedingungslos liebt. Wenn uns seine Liebe erfüllt, wenn wir ihn und seine Vision des Himmelreiches erkennen, dann teilen wir seine Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Danach, dass keine und keiner zurückbleibt, sondern alle genug zum Leben haben.

Gestaltung von Y-Justice

Wir trafen uns alle zwei bis drei Wochen abends. Der Kurs war in sieben Einheiten aufgeteilt, die wir an die Themen des Just-People-Kurses von Micha Deutschland angelehnt haben.

Das Online-Format machte es möglich, dass CVJMerinnen und CVJMer aus ganz Deutschland teilnehmen konn-

ten. Diese Begegnung haben wir als sehr wertvoll erlebt. Für die Zeit zwischen den Einheiten wurden den Teilnehmenden meist Challenges mit auf den Weg gegeben, mit denen sie besprochene Themen vertiefen konnten.

Eine Challenge war zum Beispiel, eine Woche lang auf Risikogüter wie Kaffee oder Schokolade zu verzichten. Oder auch einen Gebetsspaziergang durch den Supermarkt zu machen und sich dabei zu vergegenwärtigen, welchen Weg die Waren hinter sich haben und wie viele Hände dazu beigetragen haben, damit sie uns zur Verfügung stehen.

Die Durchführung des Kurses ist für uns ein Teil des Feldes »Globales Lernen«, das wir im CVJM Deutschland weiterentwickeln wollen.

Statement von Jendrik Peters, einem Teilnehmer des Y-Justice-Kurses:

»Mit dem Y-Justice-Kurs konnte ich Themen wie Globalität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit vertiefen und mich dabei mit anderen Interessierten austauschen. Ich sehe uns als CVJM-Bewegung dabei in Verbindung mit den Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt. Es ist unsere Mission, die Schöpfung zu bewahren und Gerechtigkeit durch Veränderung anzustreben. Mit dem Kurs erfüllt der CVJM auch seinen Bildungsauftrag und befähigt junge Erwachsene, auch für die CVJM-Arbeit vor Ort.«



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter
www.cvjm-hochschule.de

Neue Hoffnungszeichen-Projekte gestartet

Im Januar 2022 haben drei YMCAs neue Projekte und Projektphasen gestartet, die wir über Aktion Hoffnungszeichen fördern.

Etwas Neues hat im YMCA Nigeria begonnen. Auf dem Gelände des YMCA in Eruwa wird eine Cashew- und Sesamplantage gepflanzt. Der Ertrag soll in Zukunft die Jugendarbeit des YMCA mitfinanzieren. Die Vorbereitung der Pflanzung der Plantage fördern wir im Jahr 2022 mit 12.000 €.

Im YMCA Bogotá haben wir über mehrere Jahre das Projekt »Yo amo la vida« (Ich liebe das Leben), unterstützt. Inzwischen trägt sich das Projekt über andere Finanzquellen, so dass der YMCA Bogotá ein neues Projekt eingereicht hat: Es richtet sich an alleinerziehende Mütter, die vor allem in Folge der Corona-Pandemie finanzielle Schwierigkeiten haben. So fehlt ihnen oft das Geld, um Wohnung und Essen zu bezahlen. Sie erhalten die Möglichkeit, sich als Brotverkäuferinnen selbstständig zu machen. Dieses Projekt fördern wir mit 36.000 € bis Dezember 2024.

Diese Entwicklung in Bogotá bestärkt unseren Ansatz der Projektförderung. Mit Aktion Hoffnungszeichen wollen wir Projekte für einen bestimmten Zeitraum unterstützen. Sie sollen so nachhaltig aufgebaut werden, dass sie dann ohne unsere finanzielle Unterstützung weiterlaufen. Somit werden Ressourcen frei für neue Projekte.

Auch im YMCA El Salvador hat sich der Schwerpunkt des Projekts verlagert, auch hier aufgrund der Auswirkungen der Pandemie. Dieses Projekt wird mit 42.000 € bis Ende 2024 unterstützt. Mehr zu den Projekten in Bogotá und El Salvador kannst du auf der nächsten Seite lesen.



Matthias Dannenmann verstorben

Der ehemalige Generalsekretär verstarb am 2. November 2021 im Alter von 78 Jahren. In seiner Zeit als Generalsekretär des CVJM Deutschland (1975 bis 1984) war es Matthias Dannenmann ein Anliegen, den CVJM in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Er vertrat den CVJM in vielfältiger Weise nach außen, u. a. in der EKD-Synode und im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej). Später war Matthias Dannenmann Teil der Geschäftsleitung des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands (CJD).

Jugend.Faktor.Kirche

Wie stehen Jugend und Kirche zueinander? Wie kann Kirche ein Faktor für junge Menschen sein? Wie und wann sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene relevant für Kirche?

Mit dem Blick zurück auf die Mitgliederversammlung 2020 der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) zum Thema »Jugend.Faktor.Kirche« beginnt das Positionspapier, welches zur aej-Mitgliederversammlung 2021 verabschiedet wurde.

Diese Thematik hat uns tatsächlich ganze zwei Jahre lang auf ganz unterschiedlichen Ebenen in der aej und in den Strukturen der aej-Mitglieder intensiv begleitet, in Gremien der aej selbst, aber auch auf Ebene des CVJM

Deutschland in unterschiedlichen Gruppen und Kreisen. Zu den diskutierten Themen gehörten beispielsweise neben der Kommunikation des Evangeliums die Beziehungsorientierung und Beheimatung, eine Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit und Bedürfnisse von jungen Menschen, deren Beteiligung und Partizipation und auch die Ermöglichung von Veränderung. Herausgekommen ist nach eindrucksvoller Diskussion ein Positionspapier, das mit Fokus auf die Bereiche Relevanz von Kirche, Jugend, Partizipation, Beruflichkeit und Ressourcen die notwendigen Handlungsaufforderungen an die verantwortlichen kirchlichen Trägerstrukturen evangelischer Jugendarbeit anspricht.



**Zum Positionspapier
(PDF)**



**Inspirierende TED-Talks
zum Thema**



**Neue aej-Studie:
Veröffentlichung der
aej-Jugendstudie »Perspektiven auf Gesellschaft,
Religion und Islam-
debatte« (YouTube-Video)**

HOFFNUNGSZEICHEN SETZEN FÜR KINDER UND FAMILIEN

Junge Menschen weltweit zu ermutigen, zu stärken, zu fördern: Das ist das Anliegen unseres Programmes Aktion Hoffnungszeichen. Das tun wir durch die Förderung von Projekten in YMCAs weltweit. Ein Themenbereich unserer Projekte ist »Hilfe für Kinder und Familien«. Diesen stellen wir dir in unserer Reihe heute vor.



**HILFE FÜR KINDER
UND FAMILIEN**



**EINTRETEN FÜR
FRIEDEN UND
GERECHTIGKEIT**



**BILDUNG
FÜRS LEBEN**



**PERSPEKTIVEN FÜR
JUNGE MENSCHEN**

Durch die Corona-Pandemie wurde an vielen Stellen noch einmal sehr deutlich, wie komplex das System Familie ist. Es hat Auswirkungen auf die Kinder, wenn Eltern im Homeoffice arbeiten oder plötzlich in Kurzarbeit geschickt werden. Es hat Auswirkungen auf Väter und Mütter, wenn Kinder nicht mehr in die Schule gehen können. Es sind materielle, organisatorische, psychische und soziale Auswirkungen. Im System Familie sind mehrere Individuen miteinander unterwegs. Sie agieren miteinander und stehen in einer wechselseitigen Abhängigkeit.

Wenn wir junge Menschen ermutigen und ihnen Perspektiven eröffnen wollen, dann sind Ansatzpunkte auch das System Familie und Angebote für Kinder schon in frühen Lebensphasen. Denn jeder junge Mensch ist Teil eines solchen Systems. Damit sich Lebensbedingungen und Perspektiven für sie auf lange Sicht ändern, muss auch das System mit einbezogen werden.

Hilfe für Familien im YMCA El Salvador

Die Pandemie hat in El Salvador erhebliche Auswirkungen gehabt. Die Arbeitslosenquote stieg von vier auf sieben Prozent. Schulen waren über Monate hinweg geschlossen. Als sie wieder öffneten, sind viele Schülerinnen und Schüler aus Sorge vor Infektionen weiterhin zu Hause geblieben.

Das Projekt des YMCA El Salvador zielt auf die bildungsbiografischen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie ab. Gemeinsam mit Studierenden der Universität bietet der YMCA ein Nachhilfeprogramm an. Wöchentlich erhalten Kinder Nachhilfestunden und können so Lernlücken nach der Pandemie zumindest teilweise schließen. Familien bekommen Möglichkeiten und Anleitung, um einen eigenen Kleingarten anzulegen. So können Familien ihre eigene Er-

nährung mit gesundem Gemüse ergänzen und können überschüssige Produkte verkaufen.

Ausbildungsprojekt für Frauen im YMCA Bogotá

Auch in Kolumbien sind die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie enorm. Der YMCA hat in seinen bestehenden Sozialprojekten festgestellt, dass viele alleinerziehende Mütter in der Pandemie ihre Einkommensmöglichkeiten verloren haben. Deswegen wissen sie oft nicht, wie sie die notwendigen Lebensmittel für ihre Kinder bezahlen sollen. Der YMCA hat in einem Pilotprojekt ein Ausbildungsprogramm für Frauen entwickelt. Sie verkaufen Backwaren aus der Bäckerei des YMCA in ihren Quartieren. Über das Projekt erhalten sie das notwendige Equipment und die Begleitung für den Aufbau einer selbstständigen Arbeit.

Diese beiden Projekte zeigen, dass es unterschiedliche Ansatzpunkte gibt, um Hoffnungszeichen für Kinder und Familien zu setzen. Und wir sind dankbar, dass wir ganz verschiedene Initiativen von YMCAs weltweit mit Aktion Hoffnungszeichen unterstützen können.

Mehr über unsere Projekte und Bereiche:

www.cvjm.de/hoffnungszeichen



Claudia Kuhn
Referentin Aktion
Hoffnungszeichen



*Bild oben: Familien bauen im Projekt des YMCA El Salvador gemeinsam Gemüse an
Bild unten: Im YMCA Margarita (Venezuela) erhalten Kinder Nachhilfunterricht*

JUNG, DYNAMISCH UND VOLLER TATENDRANG

So könnte man auf den ersten Blick den neu gewählten Bundestag und das Programm der neuen Ampelregierung beschreiben. Ich möchte mit dir einen Blick hinter die Kulissen des Parlaments, auf die Themen und unsere (jugend-)politische Arbeit im CVJM werfen.



Konstituierende Sitzung 2021

Der neue Bundestag ist größer, weiblicher und jünger als bisher: Mit 736 Abgeordneten ist der Bundestag so groß wie nie, der Frauenanteil ist auf 35 % gestiegen, und das Durchschnittsalter aller Abgeordneten ist von 49,7 auf 47,3 Jahre gesunken.

Damit liegt es aber immer noch höher als das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Abgeordneten im Altersbereich zwischen 18 und 30 Jahren ist von zwei auf sechs Prozent deutlich gestiegen, entspricht aber bei weitem nicht dem Anteil dieser Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung (ca. 14 %).

Auf dieser jungen Abgeordnetengeneration scheint ein hoher Erwartungsdruck zu lasten. So lobt der Deutsche Bundesjugendring, dass der Koalitionsvertrag viele Forderungen und Bedürfnisse junger Menschen aufgreife*. Er macht gleichzeitig deutlich, auf wen er mit Blick auf nötige Konkretisierungen große Hoffnungen setzt: »Auf die vielen jungen Abgeordneten in den Koalitionsparteien, die im Dia-

log mit jungen Menschen und ihren Interessenvertretungen hoffentlich stärker die Interessen von Kindern und Jugendlichen betonen [...] werden.«

Auch wenn unter ihnen einige Polit-Profis sind: sich in die neue Rolle einzufinden, die Themenfelder in den Blick zu nehmen und ins parlamentarische Arbeiten zu kommen, braucht Zeit, einen Vertrauensvorsprung und Weitblick. Ohne die Zivilgesellschaft, also auch die Jugendverbände, würde für sie alle, egal wie alt oder wie erfahren im politischen Geschäft, der wichtige praktische Blick und die Perspektive der Basis fehlen. Ohne diese können die politischen Entscheidungen nicht verantwortungsvoll getroffen und Gesetze nicht wirkungsvoll umgesetzt werden.

Wir als bundesweit und global agierende CVJM-Bewegung sind gefragt: In welchen Themenfeldern können wir wichtige Impulse für die politische Arbeit der nächsten vier Jahre geben? Unsere praktischen Erfahrungen und Expertisen werden wir unter anderem in den Themenfeldern Ganztagschule, Partizipation und Mitbestimmung, Jugendschutz und bürgerschaftliches Engagement einbringen.

Darüber hinaus unterstützen und verstärken wir Forderungen und Bemühungen unserer Dachorganisationen. Das sind beispielsweise die Stärkung der nationalen und internationalen Freiwilligendienste, eine bedarfsgerechte Ausstattung der finanziellen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit sowie die angedachten Grund-

gesetzänderungen zur Wahlalterabsenkung und zur Verankerung von Kinderrechten in der Verfassung.

Wieder andere Themenfelder, vor allem auch solche zu politischen Entscheidungen aus der letzten Legislaturperiode, haben konkrete Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit. Hier gilt es, die inhaltliche Relevanz zu identifizieren, ein Bewusstsein für das jeweilige Themenfeld herzustellen und gemeinsame Positionen auf den Weg zu bringen. Und über allem steht für mich die Aufgabe, für die gewählten Mitglieder des Bundestags zu beten, sie Gottes Fürsorge und Hilfe anzubefehlen und um seinen reichen Segen für ihre Arbeit insbesondere für junge Menschen zu bitten.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und
Grundsatzfragen

*<https://www.dbjr.de/artikel/koalitionsvertrag-beruecksichtigt-forderungen-junger-menschen>

Weitere Quellen:

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/bundestagswahl-2021-frauenanteil-durchschnittsalter-berufsgruppen-so-ist-das-neue-parlament-zusammengesetzt-a-66e8cb07-c0b5-4b8e-be65-c609938c4964>

https://www.bundestag.de/resource/blob/272474/3c8da5a8d3b2b1c1a-2829f60024ad363/Kapitel_03_02_Durchschnittsalter-pdf-data.pdf

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1351/umfrage/altersstruktur-der-bevoelkerung-deutschlands/>

DAMIT ZUSAMMENKOMMT, WAS ZUSAMMENGEHÖRT!

Lobpreis prägt das Gottesbild der jungen Generation. Der Podcast »Theologie & Lobpreis« der CVJM-Hochschule betrachtet dieses Phänomen genauer.

In den letzten Jahren hat sich Lobpreismusik in vielen Kirchen und Gemeinden nicht nur einen festen Platz im Gottesdienst und in der Jugendarbeit erobert, sondern ist auch ein zentrales Element der Glaubenspraxis junger Menschen geworden. Lobpreis prägt maßgeblich das Gottesbild und die theologischen Grundannahmen der jungen Generation. Die Bedeutung und die Prägekraft des Lobpreises sind für sie höher als die der Predigten.

Dies wird zum Beispiel deutlich, wenn man die letzten »Feiert Jesus«-Liederbücher auf ihre Bezeichnungen der Gottesbilder untersucht. Am häufigsten kommt dort Gott als Vater, König, Freund oder Helfer vor. Fragt man die junge Generation nach ihren Gottesbildern, kommen genau diese Begriffe als Antworten und das, obwohl die Bibel eine viel breitere Auswahl bietet, wie zum Beispiel: Mutter, Ehemann, Geliebte, Begleiter, Krieger, Richter, Fürsprecher, Befreier, Schäfer, Hebamme, Bauer, Wäscherin, Töpfer, Arzt, Weinbauer.

Bei aller Wichtigkeit und Wertschätzung von Lobpreis sind deshalb die theologische Verantwortung und auch die sprachliche Umsetzung in den Texten nicht zu vernachlässigen. Deshalb hat die CVJM-Hochschule begonnen, sich mit dem Thema »Theologie und Lobpreis« auseinanderzusetzen.

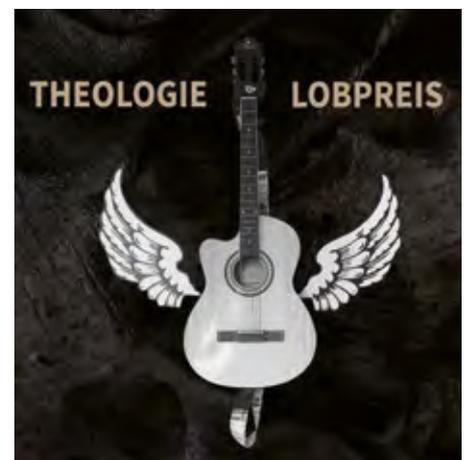
Der gleichnamige Podcast ist dabei ein Versuch, Denkräume, Reflexion und Inspiration zu fördern und Menschen aus Theologie, Musik und Lyrik zusammenzuführen und ins Gespräch zu bringen. Als Host konnte dafür Tim Guttenberger gewonnen werden, der zahlreiche Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik, Lyrik und Lobpreis wie Albert Frey, Jennifer Pepper, Marco Michalzik, Arne Kopfermann und Martin Pepper vors Mikrofon bekommen hat. Er befragt sie einfühlsam, kritisch und humorvoll, wie Lobpreis biblisch-theologisch verantwortlich, kreativ und reflektiert gestaltet werden kann.

Herausgekommen sind wunderbar inspirierende Folgen, welche die Hörerinnen und Hörer in das Innenleben des Lobpreises führen und ganz praktisch helfen, Lobpreis theologisch verantwortlicher zu gestalten.



Tobias Faix
Professor an der
CVJM-Hochschule

Werkstatttag »Theologie & Lobpreis«
am 25. März 2022 mit dem Thema:
»Die Jahreszeiten des Lobpreises«
Mehr Infos und Anmeldung:
www.cvjm-hochschule.de/werkstatttag



Die Folgen sind zu hören auf
theologie-und-lobpreis.de

oder bei allen bekannten Podcast-
Anbietern wie iTunes, Spotify usw.

**»Gebet, Lobpreis,
Gemeinschaft sind,
glaube ich,
das Größte so –
und Spaß.«**

(Lars, 17 Jahre)

BLICKWINKEL

WARUM ICH MICH ALS CHRISTIN EINMISCHE

Warum eigentlich nicht? Was sagt es über uns Christen aus, wenn wir es nicht tun? Vielleicht ist es etwas provokant formuliert, dennoch eine berechtigte Frage, meiner Meinung nach: Sollten wir als Christen die frohe Nachricht, dass wir ein Gott haben, der sich einmischt, der was übrig hat für leidende und schwache Menschen in Not, der selbst schwach und leidend geworden ist, nicht dadurch bewahren, indem wir genau das tun – uns einmischen?

Es geht nicht darum, sich einzumischen, weil man es eben so tut, um sich sozial zu engagieren, das Gutmenschentum voran zu treiben oder weil der Job es verlangt, wenn man zufällig wie ich Sozialarbeiterin ist, sondern weil die Liebe Gottes dazu drängt.

Und da stellt sich für mich tatsächlich die Frage: Warum nicht? Warum mische ich mich als Christin so wenig ein? Warum bin ich so oft so blind für die Nöte der Menschen um mich herum? Warum verschließe ich meine Augen manchmal absichtlich?

Ich will nicht mit der Ethik-Keule schwingen und ein christliches schlechtes Gewissen verbreiten. Ich will auch nicht, dass wir uns als Christen »kaputteinmischen«, weil es so viele Möglichkeiten gibt sich einzumischen und wir aus lauter schlechtem Gewissen keine Grenze dabei finden.

Was ich will ist, die Liebe Gottes zu uns Menschen groß zu machen. Unser Gott ist ein barmherziger Gott. Ein Gott, der uns,

in unserem Leid und unserer Not verstehen kann, weil er es selbst erlebt hat. Ein Gott, der uns liebt, egal ob wir selber Not erleben, Not sehen oder unsere Augen davor verschließen. Ein Gott der will, dass seine Liebe uns treibt, sich einzumischen, sich sozial oder politisch oder auf andere Weise zu engagieren und nicht das schlechte Gewissen oder der gute Ton.

Ich wünsche mir, dass jede einzelne Christin und jeder einzelne Christ – vor allem spreche ich da zu mir selbst – ganz persönlich von Gottes Liebe berührt wird und sich davon begeistern lässt. Dass jede und jeder Gottes Barmherzigkeit erfährt und fasziniert ist. Dass wir erleben, wie sehr sich Gott um die eigene individuelle Not kümmert und jeden ganz persönlich sieht, so dass wir nicht anders können, als auf andere zu schauen und uns einzumischen. Die Liebe Gottes kann unsere Quelle sein, sie kann übersprudeln und uns dazu treiben, dass wir uns an dem Platz, wo Gott uns hingestellt hat, dass wir uns dort einmischen.

Solltest du dich einmischen? Sollte ich es tun? Ja! Wenn die Liebe Gottes uns dazu treibt.



Anita Schneider
CVJM Region Bad Belzig